

Von der Müllhalde zur Slumkirche

Fünf Jugendliche aus Manila besuchten die Schweiz. Sie erzählten von ihrem Leben in den Slums, von der Befreiung aus Süchten und Missbrauch. Dank dem Verein Onesimo haben sie Jesus und ein neues Leben gefunden.



Jugendliche erzählten in Basel aus ihrem Leben in den Slums.

Meine Eltern haben mich verlassen, ich wurde von meinen Grosseltern aufgezogen“, erzählt Julie-Anne. Dort lebte auch ihr Onkel, und er missbrauchte das 7-jährige Mädchen jahrelang. „Wenn du etwas sagst, bringe ich Oma und Opa um!“, drohte er. Als sie endlich doch redete, nahmen sie die Eltern zu sich. Doch das Verhältnis war nicht gut, es wurde viel gestritten. „Ich trieb mich nun mit schlechten Freunden herum, sah keinen Sinn mehr im Leben – aber kein Suizidversuch glückte“, erklärt sie auf der Bühne des Onesimo-Fests in Basel. Heute ist Julie-Anne sicher: „Gott wollte, dass ich lebe.“ Als Teenager riss sie von Zuhause aus, arbeitete schliesslich drei Jahre lang als Hausangestellte.

Reha-Programm bei Onesimo

Sie lernt die Slumkirche kennen und wird eingeladen, das zweijährige Reha-Programm des Vereins Onesimo zu absolvieren. „Seit ich mit Jesus lebe, wage ich, Herausforderungen ins Gesicht zu schauen, statt zu fliehen“, erzählt die 22-Jährige. Die Kriminologie-Studentin will Polizistin werden: „Um Kindern zu helfen, die Gleiches erleben wie ich.“ Sie hat wieder Kontakt zur Familie, auch wenn sie gesteht: „Ich konnte meinen Peinigern bisher nicht vergeben – aber ich bin auf dem Weg dazu ...“

Kindern in den Slums helfen

Christine und Christian Schneider lebten von 1994–2003 mit ihren beiden Kindern in vier verschiedenen Slums der Millionenstadt Manila. Sie waren Teil der Servants

Bewegung, die bewusst in die Armenviertel ziehen, um dort als Nachbarn zu leben. 1995 nahmen sie sieben Buben von der Müllhalde, den Strassen und Slums in eine Gemeinschaft auf und gründeten den Verein Onesimo, welcher die wachsende Arbeit seit 20 Jahren von der Schweiz aus unterstützt. So wurde auf der Insel Mindoro ein Ferien- und Schulungszentrum aufgebaut, in dem Camps stattfinden. Hier erfahren die Jugendlichen von der Möglichkeit des Reha-Programms.

Sie leben dort in Gemeinschaft, erfahren Fürsorge und Liebe, lernen, Jesus zu vertrauen, sich zu pflegen, können die Schule nachholen und verschiedene handwerkliche Fähigkeiten erwerben. Auf diese Weise trainieren sie ein eigenständiges Leben, das sie durch eine Berufstätigkeit selbst finanzieren.



Christian und Christine Schneider

Lernt uns kennen!

Fünf dieser Jugendlichen besuchten mit Rosa Pecio, der Leiterin in Manila, und Mitarbeiter und Pastor Kervin Capa Gemeinden in der Schweiz und in Deutschland. Sie erzählten stellvertretend für viele ihre Geschichten. Einer von ihnen hat durch ein Feuer im Slum ein paar Wochen vor der Reise sein Zuhause verloren. Seine Familie ist nun obdachlos. Er möchte einen Beruf lernen, um sie in Zukunft finanziell unterstützen zu können. Im Moment geniesst er besonders, dass er hier dreimal am Tag reichlich zu essen bekommt. „Zuhause hatten wir oft Hunger“, erzählt auch Kim, ein Ehemaliger, der nun als freiwilliger Helfer die Tournee begleitet. Er hat mit der Gruppe Tänze einstudiert, sie singen Worship Songs in ihrer Muttersprache Tagalog. Die Reise in die Schweiz wurde eigens von Spendern finanziert, um auf die Situation der Slumkinder aufmerksam zu machen. Ihre Motivation: „Wenn sie Jesus kennenlernen, verändert sich ihr Leben – die Gruppe auf der Bühne zeigt es deutlich!“ (mf) ●

onesimo.ch

REKLAME

IDEASCHWEIZ
NEWSLETTER



**Jetzt kostenlos
abonnieren!**

ideaschweiz.ch/newsletter